



Heimatgawe



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben von
Prof. Dr. Udalbert Depina.

Verlag R. Pirngruber Linz.

Jährlich 6 Hefte.

Inhalts-Verzeichnis

Dr. Edmund Haller, Linzer Jesuitendramen	3, 108
Dr. Rudolf Scharizer, Aus Freistadts vergangenen Tagen	12, 97
Dr. Emil Karl Blümmel, Historische Lieder und Sprüche aus Oberösterreich. II.	21
Dr. Eduard Straßmahr, Das Linzer Stadtbild in seiner ge- schichtlichen Entwicklung	65
H. Eibensteiner, Ein „halbvergessener“ Berger	110
Dr. Franz Fuchs, Aus der Vergangenheit der Pfarre Puz- leinsdorf im Mühviertel	116, 161, 235
H. Commena, Ueber die Erdbebenbeobachtungen in Oberöster- reich und ihre bisherigen Ergebnisse	125
Franz Priller, Auszug aus den Kirchenrechnungen des St. Mi- chael-Gotteshauses der Pfarre Hohenzell	173 230
Dr. Josef Gaimler, Der Romantiker Georg Stibler	179
Dr. Hans Commena, Unser Volkstanz	185
Dr. Oskar Oberwalder, Ueber Friedhofskunst	194
Dr. Oskar Oberwalder, Karl Bößler	225
Dr. Hans Commena, Der Ländler	250

Bausteine zur Heimatkunde.

Friedrich König, Hochäder bei Mtschwendt	26
Lambert Stelzmüller, Bilder aus dem Leben des Marktes Königswiesen im 17. Jahrhundert	27, 141, 268
F. Prillinger, Unsere heimatlichen Vögel in der Volkskunde	30
Dr. Adalbert Depiny, Formel gegen die Grippe	33
Emil Friedrich-Depiny, Begräbnisbräuche	33
Trude Kuhsam, Reime beim Einsammeln der Heiligenstrigel	34
Hilbe Gallnbrunner, Das Herbergsuchen in Traunkirchen	35
F. Gmainer, Ein Dreikönigspiel in Freistadt?	35
Sagen aus Oberösterreich	35, 296
Dr. Oskar Oberwalder, Oberösterreichische Sgraffitoverzierungen	39
Dr. A. Depiny, Volkskundliche Sammeltätigkeit	43
M. Lindenthaler, Die letzten Kapitularen von Mondsee nach Aufhebung des Stiftes	131
Josef Berlinger, Mauten im Landgerichte Wartenburg	137
Volksspiele und Volksbelustigungen	144
H. Aschauer, Religiöse Gebräuche in Helfenberg	151
Franz Gößner, Neusonntagskinder	152
Dr. A. Depiny, Das Florianispiel zu Schlägl 1770	152, 204, 274
Hilbe Gallnbrunner, Die Ortschaft Traunstein bei Gmunden	198
Leopold Gruber, Die Störnacht im Innviertel	203
Dr. A. Depiny, Nachtwächterrufe	203
Dr. Franz Berger, Die älteste Ansiedlung in Ried	262
Ferdinand Wiesinger, Die Reise des Welfer Stadtrichters Tobias Lambacher um Acht und Bann im Jahre 1616	263
D. F. Zekert, Im Kammergut	265
Dr. Edmund Frieß, Eine Sebaldi-Kultstätte in Oesterreich ob der Enns	269
Dr. Adolf Mahr, Die 1848er Nationalgarde in Hallstatt	271
Dr. A. Depiny, Ein Adam- und Evaspiel	288
Franz Prillinger, Rauhnächte. Aus der Ueberlieferung der Laa- kirchner Gegend	291

Heimathbewegung in den Gauen.

Jug. Julius Kunz, Das Hallstätter Ortsmuseum	45
Dr. Josef Schöcker, Musealverein „Lauriacum“ in Enns	48
Fr. Vogl, Heimathbund Eferding	49
Trude Ruffsam, Alt-Freistadt	50
Dr. A. Depiny, Ortsgruppe Gmunden des Landesvereines für Heimathschuß	157
Oberwalder-Depiny, Heimatausstellung Haslach	158
Dr. A. Depiny, Unsere Jugend	212

Kleine Mittheilungen.

Dr. Ignaz Zibermayr, Bernhard Böfinger †	51
Dr. Oskar Oberwalder, Konservator Eduard Ryrle †	54
Dr. Th. Kerzner, Tagung der naturwissenschaftlichen Landes- museen und des naturhistorischen Museums in Wien	56
L. Teufelsbauer, Pfarrer und Heimathschuß	58
Dr. A. Depiny, Weihnachten 1921 im Heimatland	60
Dr. A. Depiny, Hans Sachs	62
Dr. D. Oberwalder, Schutz unseren heimischen Denkmälern!	215
F. Wiesinger, Die Neuaufstellung des Städt. Museums in Wels	301
Dr. D. Oberwalder, Das oberösterreichische Denkmalarhiv	308
Dr. A. Depiny, Störzeichen	309

Bücherbesprechungen.

Dr. Eduard Straßmayr, Uebersicht über die 1921 erschienene ober- österreichische Geschichts-Literatur	310
Leopold Hörmann, Mein Weg (Dr. E. R. Blüml)	63
A. Biegler, Rückblick auf die Geschichte der Stadt Urfahr (Doktor Franz Berger)	64
Josef Blau, Alte Bauernkunst in deutscher Schul- u. Volkserziehung (Dr. Depiny)	160
Hans Wachtel, Böhmerwaldsagen (Dr. Depiny)	160
Hauttmann-Karlinger, Bährisches Wanderbuch, I. (Dr. D. Oberwalder)	221
Floribus Blümlinger, Gudlastenbilder (Dr. Depiny)	222
Haimund Zober, Altösterreich. Volkstänze (Dr. H. Commedia)	222
Hugo Hinterberger, Familienbuch der Familie Hinterberger (Dr. Depiny)	222
A. Ruhn, Das Biberacher Schützenfest (Dr. Depiny)	223
Rückzahl (Dr. Depiny)	223
Josef Kern, Die Sagen des Leithener Gaues (Dr. Depiny)	223
Dr. Gustav Jungbauer, Die fünfblätterige Rose (Dr. Depiny)	223
Dr. Rudolf Gubh, Die Kunstdenkmäler des oberöstr. Innviertels (Dr. D. Oberwalder)	313
Rudolf Kubitschek, Bauernrätzel (Dr. Depiny)	315
Berichtigungen und Ergänzungen	315

Abbildungen:

Beilagen:

- 10 Ansichten von Linz; zu Seite 65 ff.
Bildnis Karl Böfflers; zu Seite 275 ff.

Textbilder:

- Sgraffiten (Franz Ludwig, Franz Lehrer) S. 39, 40, 42.
Museum zu Hallstatt (Herma Schlechter) 46.
Hallstatt (Herma Schlechter) 273.

Buchschmuck von Max Rislinger.



Die Neuaufstellung des städtischen Museums in Wels.

1. Allgemeines über die Aufstellung von Lokalmuseen.

Der Entschluß des städtischen Museumskomitees, die Sammlungen in Wels neu aufzustellen und die Art der Aufstellung ist auf nachfolgende Erwägungen allgemeiner Art zurückzuführen: Die historischen Museen verfolgen den Zweck wertvolles, altes Kulturgut zu sammeln (Schöpfungen der bildenden Kunst und des Kunstgewerbes oder alltägliche Erzeugnisse zum Gebrauche, reine Zweck- oder Erinnerungsgegenstände), diese systematisch nach Kulturreisen (Tafelbilder, Skulpturen) oder nach Material, Technik oder Gebrauchszweck (Glas-, Ton-, Metall- und Webwaren, Waffen, Möbel usw.) in historisch oder sonstige geschlossene Gruppen zu bringen und sie vornehmlich für die wissenschaftliche Forschung bereit zu halten. Dazu sind aber große Sammelbestände nötig, wie sie nur Reichs- oder größere Provinzmuseen aufbringen, also solche Anstalten, die sich auf ein ausgedehntes Gebiet erstrecken.

In diesem Sinne können wohl auch bloß örtliche Spezialsammlungen, beispielsweise das Fahlbaumuseum, wie es in Kammer entstanden ist, oder durch besondere Umstände reich angewachsene Zweige von Lokalmuseen, beispielsweise die ausgegrabenen Reste des römischen Kulturgutes im Weller und Ennsjer Museum, aufgestellt werden.

Sonst aber werden die rein lokalen Sammlungen wohl für die Ortsgelehrte bedeutsame oder etnische sogar all-

gemein zeit- oder kulturgeschichtlich wichtige Stücke enthalten, aber nicht in der Lage sein, Typenreihen nach Kulturreisen, Stoff, Technik oder Gebrauchszweck, zur Schau zu bringen.

Solche Museen werden in dem unregelmäßigen und unübersichtlichen Durcheinander meist weder den Forscher, noch den Bildung und Anregung suchenden Heimatfreund voll befriedigen. Es wird auch gerade in solchen Museen schwer fallen, sie bei systematischen Vorträgen zu Bildungszwecken zu benützen. — Der Umsturz hat hinsichtlich der Auswertung der Museen für Bildungszwecke wertvolle Vorschläge, sogar eine Literatur zu Tage gefördert. Darunter bringt die Schrift: „Umgestaltung der Museen im Sinne der neuen Zeit“ von Wilhelm R. Valentiner (Berlin 1919, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung) in einem schlanken Bändchen eine Fülle von Anregungen zur Nuklearmachung, allerdings in erster Linie der Kunstmuseen der deutschen Großstädte und druckt im Anhang einige dem Berliner amtlichen Arbeitsrat für Kunst erstattete fachmännische Gutachten, darunter auch des Direktors des Volkwang-Museums in Hagen i. W., Karl Ernst Osthaus, ab. Für die Provinzmuseen wird dort im Texte (S. 39) die Forderung aufgestellt, „Zusammenhänge in die Folge ihrer Sammlungen zu bringen“. Wie aber die Räden bei bescheidenen Mitteln auszufüllen wären, wird nicht erwähnt.

Das Museumskomitee empfing auch einen ausführlichen Plan durch den damaligen Assistenten des Seeres Museums, Dr. König, der eine historische Gliederung bei der Aufstellung der gesamten

Stücke empfahl. Anregung gab auch das Museum der Nikolai-Schule in Passau, das fast ohne historische Sammelstücke sich mit bloß bild- und tabellenmäßigen Darstellungen behilft, aber neben der geschichtlichen Darstellung auch auf die Bodenbeschaffenheit des Gebietes, die Bodenprodukte und ihre technische Verarbeitung Bedacht nimmt.

Das Braunauer Museum machte seinen Einfluß geltend insofern, als es ganz besonders durch die künstlerische, stimmungsvolle Innenausstattung wirkt.

Von namhaften Museumsleitern, dem Direktor der Wilczek'schen Sammlungen, Alfred Walcher-Moltke und dem Direktor des Landesmuseums Dr. Hermann Ubell, wurden Ratschläge in freundlichster Weise erteilt.

So entstanden die nachfolgenden Grundsätze:

Die einzelnen lokalgeschichtlichen Erinnerungszentren im Vereine mit den Stücken größerer kulturgeschichtlicher Bedeutung in den Lokalmuseen sind, wenn ihre Gesamtanzahl nicht gar zu dürftig ist, historisch geordnet in der Lage, ein Gerüst zu bilden, das sich mit bildmäßigen textlichen und graphischen Hinweisen aus der allgemeinen Zeit- und Kulturgeschichte, auch mit Kopien bezeichnender wertvoller Stücke ergänzen und vom Orte ausgehend, zu einem streng chronologischen Lehrgange der Zeit- und Kulturgeschichte unseres Volkes ausbauen läßt. Es ist wünschenswert, eine Ermüdung am trockenen Lehrstoff durch zeitgerechte Einschlebung gefühlsmäßig wirkender, aber stilgerechter Interieure hintanzuhalten, wobei jedoch ein Panoptikum-Eindruck vermieden werden soll.

Zu dieser rein historischen, sollte in jedem Lokalmuseum, wenn möglich räumlich geschieden, eine zweite, in ähnlicher Weise durch Präparate, sonstige Sammelstücke und bildmäßige Darstellungen, ausgestattete Sammlung hinsichtlich der naturkundlichen und wirtschaftlichen Bedeutung des Ortes treten. — Hier finden auch Modelle, die Geräte und Erzeugnisse der einheimischen oder benachbarten Gewerbe gruppenweise Aufstellung. Bei der zuerst erwähnten historischen Einreihung erübrigt, wie jeder Museumsleiter erfahren muß, eine überraschend große Anzahl von Sammelstücken, vollstündlicher und rein technischer Art, die auf diese Weise zu Wert gebracht werden.

In der Vereinigung dieser beiden Seiten entsteht nun eine völlig neue Art des Kleinmuseums. Ausgehend vom Aufbau der Landschaft und ihren Erscheinungsformen in der Gesteins-, Pflanzen- und Tierwelt und von dem dadurch und durch andere Umstände bedingten wirtschaftlichen Leben wird ein solches Museum den Beschauer in die Ereignisse, in den Personenkreis und in den Kulturzustand der einzelnen Abschnitte der lokalen Geschichte einführen, ihn mit dem Leben der Dertlichkeit in Vergangenheit und Gegenwart erfüllen und ihn von der Dertlichkeit weg durch angefügte Hinweise auf das große, gemeinsame Kulturgebiet in den Kreis der Geschichte und der Lebensverhältnisse des ganzen Volkes einführen. — Ein Museum der geschilderten Art ist nur mehr nebenbei in den Dienst des Forschers gestellt. — Ein solches Museum steht in erster Linie in einem anderen Dienste, im Dienste der allgemeinen Volksbildung. Es ist für die Jugend und für die Erwachsenen kein stummes mehr, denn dem einzelnen, der aufmerksam durch dasselbe schreitet und bei Führungen, Vorträgen, sowie Arbeitsgemeinschaften spricht es eine eindringliche Sprache und von der dem Besucher durch deren Erkenntnis lieb gewordenen einheimischen Dertlichkeit, führt es ihn auf den hochgelegenen Ausblick, der ihm Vaterland und Volkstum nahe bringt.

Dahin geht nun die Absicht der Neuaufstellung des Museums in Wels. Mit dieser Ausgestaltung verzichtet es auf anmaßende Ansprüche. Es wird dadurch eine Lehrmittelsammlung, allerdings großartigen Umfanges und öffnet sich als Schul- und Heimatmuseum unserer Schulfugend und Bevölkerung.

Der historische Teil des Museums, der die Säle II und III erfüllt, ist zum Besuche seit Mitte Juli 1922 fertig gestellt. Die Neuordnung der naturkundlichen und technologischen Sammlung wurde Mitte Dezember 1922 beendet. Ueber die Einzelheiten der Aufstellung der Sammlung gibt der nachfolgende übersichtliche Führer Aufschluß.

2. Führer durch das Schul- und Heimatmuseum der Stadt Wels.

Im Vorraum: Römische Inschriftsteine aus dem Stadtgebiete, in der Ecke ein römischer Meilenstein, die erste Meile vom Forum der römischen Kolonialstadt anzeigend.

Vorzimmer: Als Sitzungszimmer für das Museumkomitee und für die Arbeitsgemeinschaft des Museums verwendet, enthält die Bücherei und an den Wänden Stadtbilder.

Saal I. Der Rundgang beginnt in der der Eingangstüre gegenüberliegenden Abteilung: Raum 1, zur linken Hand.

I. Die naturkundliche und wirtschaftliche Bedeutung des Ortes.

A. Der Aufbau der Landschaft.

Schaukasten Nr. 7: Geologische Handstücke (Granit, tertiärer Schlier, Dedenschotter, Lehm, Alluvium) und Transportstücke der Traun. Darüber: Malerisches Bild (Frank) der Traurfurche von der Würzburger'schen Ziegelei aus gesehen. Schnitt durch die Landschaft, geologische Karte des Gebietes.

Darüber und an dem Fensterpfeiler: Darstellung der Erdgasgewinnung in Wels, Bilder von Bohrtürmen und Gasometern.

An der Fensterseite, **Schaukasten Nr. 6:** Geologische Fundstücke aus dem Salzammergute, kleine Sammlung einheimischer Insekten und Insekten-Fruchtstücke.

Dazu gehörig an der Längswand des Saales in der Ecke rückwärts: Vogelleben an der Traun, heimische und Durchzugsvögel (Stopfpräparate), ein Spechtbaum mit den heimischen Spechtarten.

B. Die Landwirtschaft.

Zwischen Mittelpfeiler und Wand: Bildliche Darstellung von Bauernhaustypen in Oberösterreich. Bild: Der Welscher Sched (aus der Mode gekommene Rinderrasse).

C. Volkskundliches.

Anschließend an der Längswand im Schaukasten 2: Totenkronen, wie sie bei Begräbnissen auf den Särgen verwendet wurden. Grableuchter, heimische Gold-, Spitzen- und Perlenhauben, gestickte Ranzgen und dergleichen.

Unten im Schaukasten: Brunkgeschirr eines Welscher Traumpferdes.

D. Das Handwerk.

Raum 2, rechts im Schaukasten 10-13 und oberhalb desselben: Erzeugnisse der mittel-

terlichen bis neuzeitlichen Schwarzhafterei.

In der linken oberen Ecke des Schaukastens: Einige Welscher Fanence-Waren.

An der Wand gegenüber, oberhalb des Schaukastens 14: Erinnerungsstücke der Welscher Handwerksinnungen, zum Teile Leihgaben der einzelnen Korporationen.

Rechts am Fenster beginnend in vertikalen Gruppen:

1. Herbergszeichen der Schneider (plastischer Adler mit Schere im Wappen). Darunter unter Glas: Willkomm der Lederer, Silberpokal, vergoldet, vom Jahre 1738 und Willkomm der Schneider, prächtige Welscher Fanence-Ware vom Jahre 1772. Darunter kleines Turmuhrwerk.

2. Herbergszeichen der Schuhmacher (ein Schuh, „Stiefflette“, aus Zinn vom Jahre 1874. Darunter eine Schuhmacher- und Handschuhmacher-Lampe. Darunter Griechlermassel mit Welscher Eichzeichen. Darunter im Schaukasten eine Sammlung von Frauenschuhen aus Seide und Stoff aus den 50iger Jahren des vorigen Jahrhunderts.

3. Herbergszeichen der Binder (ein Binderschlägel aus Zinn vom Jahre 1726). Darunter Fahmäh und Bindergürtel. Darunter Gewichtssäge aus Messing, der älteste vom Jahre 1665. Ein Steingewicht 3 Pfund. Darunter im Schaukasten: Gürtlerware: Messingbeschläge.

4. Herbergszeichen der Rauchfanglehrer (Dedeleisen aus Zinn vom Jahre 1713).

5. Herbergszeichen der Maurer (Bild auf Blei vom Jahre 1821, der babylonische Turm). Darunter: Herbergszeichen der Hutmacher (Figurinen: Hutmachergesellen an der Arbeit) und Ständer mit Miniaturkopfsbedeckungen des 18. und 19. Jahrhunderts. Darunter ein „Richtschiff“, Ellenmaß, vom Jahre 1755 unbekannter Verwendung. Daneben rechts Willkomm der Hutmacher (Zinnpokal), links: Steinkrug der Hutmacher vom Jahre 1836.

Darunter im Schaukasten: Wachstzieher-Holzmodel für wächsene Botivgaben.

6. Herbergszeichen der Hafner (eine altertümliche „Sprisselscheibe“ mit Rotofoto-Vase aus Zinn). Darunter Herbergszeichen der Schlosser (Großer Schlüssel aus Zinn). Darunter Will-

kommen der Schlosser (Zinnpokal vom Jahre 1802). Darunter eine Sammlung alter Türschlösser und Schlüssel. Darunter im Schaukasten: Das ehrsame Handwerk der Bader. Verschiedenes Arbeitsgerät.

7. Herbergszeichen der Bäder (Ausgeschnittener Adler mit Brechel im Wappen). Darunter verschiedene Beleuchtungskörper: Fettleuchte, Modérateurlampe. An der Wand: Fadelreihen, zum Ziehen der Pechfäden vom Jahre 1699.

8. Oberhalb der Quermwand: Lebzelter Hauszeichen (Haus Urbann, Schmidtgasse). Darunter Herbergszeichen der Zimmerleute (Malerei auf Blech unter Glas) vom Jahre 1831. Darunter Herbergszeichen der Leineweber (Malerei auf Papier unter Glas, Trachtenbild).

Im Schaukasten unten: Zunfttruhen (Maurer und Lederer). Dabei: Schmiedearbeiten. Am Fenster Zunfttruhe der Maurer.

In der Mitte des Raumes: Eine Drahtseile, Holz, wie sie im Jahre 1817 vom badiischen Forstmeister von Draht konstruiert wurde, die Urform des Fahrrades.

An der Quermwand außen: Zunfttafel der Lederer aus dem 17. Jahrhundert mit späterer Renovierung. Darunter geschnittener Fußboden.

Im Schaukasten 3—5 gegenüber an der Längswand des Saal es. Reiche Sammlung von Handwerksordnungen, Meister- und Gesellenbüchern, zum Teile in wertvoller Ausstattung.

Raum 3, rechts vom Eingang: Druckstöcke für die Rattendrucker aus Traun und Lambach und Musterbuch für Entwürfe aus Traun.

Beim Fenster: Ein alter Handwebstuhl.

An der Wand links vom Fenster: Eine Sammlung von Leuchtmustern in Holz geschnitten. Links davon: Alte Hutmachergeräte, insbesondere der große Fachbogen zur feinen Verteilung der Haare.

An der Quermwand außen: Muster der während des Krieges eingeführten Verarbeitung der Kesselfaser.

Raum 4, rechts vom Eingang: Druckstöcke und Muster der alten Spielkartenerzeugung in Wels.

Im Schaukasten 17 und darüber: Darstellung der graphischen Kunst. Hochdruck (Holzschnitt, Buchdruck,

Autotypie); Tiefdruck (Stahlschnitt, Radierung und Lithographie); Flachdruck (Volldruck, Lithographie); Druckverfahren und Muster.

Am Fenster: Papiermuster und Wasserzeichen der Welscher Papiermühle, gegründet im Jahre 1553.

Links vom Fenster: Beschreibung der alten Papiererzeugung, eine Sammlung von Wasserzeichen aus dem Stadtarchiv, alter Holländer (Modell) aus der Welscher Papiermühle. Erinnerungen an den Sohn der Stadt, Alois Auer, Ritter von Welsbach, der vom Welscher Buchdruckerlehrling zum Direktor der Hof- und Staatsdruckerei in Wien aufstieg.

*

Saal II. Der Rundgang beginnt an der Verbindungstüre zwischen Saal I und II. Immer links gehen, bis zur rüd zum Ausgangspunkt.

Außer den beschreibenden Texten bei den Sammelgegenständen sind für die einzelnen Teilabschnitte fortlaufend angebracht: Texte mit Zeitschriften zu den Wissensgebieten mit folgenden, sich wiederholenden Signaturen:

Schwert:	Staatsgewalt, Geschichte.
Stadtappen:	Stadtwelt.
Hammer:	Das wirtschaftliche Leben.
Auge:	Die geistigen Triebkräfte.
Mund:	Sprache.
Nhra:	Musik.
Vorbeerfranz:	Dichtkunst.
Palette:	Malerei.
Zirkel:	Baukunst.
Schere:	Tracht.
Spiegel:	Frauenideal.

II. Die Stadt im Spiegel der Geschichte des deutschen Volkes.

A. Das Mittelalter.

Schaukasten 18: Germanische Waffentüde aus spätrömischer und Völkerwanderungs-Zeit, Schwerter, ein Dolch, ein Schildbuckel, Gürtelbeschläge, Bruchstücke eines großen, schwarzen Tongefäßes. Darüber: Sprachmuster der ostgermanischen (gotischen) Sprache, die Gengrenzen von Ostbairern, Umgebungs-karte von Wels (Besiedlung des Gebietes), Bildnis Karls des Großen, der Basilika-Baustil, der romantische Baustil, Sprachmuster der althochdeutschen Sprache. Stadtplan: Die Entwicklung der Stadt (Burg 776, Ort 943, Markt 1061, Stadt 1222). Im

Schaukasten: Drud des Traunbrüdenprivilegiums vom Jahre 1138, Original der Wochenmarktsurkunde vom Jahre 1328, ein Früh-Buchdrud aus dem Jahre 1475 mit Miniaturmalerei, Mittelalterliches Schwert.

1. Raum, links: Der gotische Baustil: Abbildungen von gotischen Musterbauten, Bilder gotischer Bauten in Wels, die alten Tortürme. Gegenüber an der Wand zwischen den Fenstern, bildmäßige Darstellung: Das Rittertum, Burgen (die Wartburg, die Schaumburg), der Kürnberger, Reihhart von Reuenthal (Trachtenbilder, beachte Gebärdensprache!), Sprachmuster aus dem Nibelungenlied.

Im Hintergrunde dargestellt: Mönchszelle aus dem Minoritenkloster um das Jahr 1400. Gotischer Cruzifixus (Original!) provinzielle Arbeit. Bettstempel und Truhenbank, Ofen (Kopien). Tisch (Original). Rechts: Eiserne Truhe aus dem Rathaus, Turmfahne des abgebrochenen Schmiedturmes, Kreuz der Katharinenkapelle.

B. Das Zeitalter der Renaissance.

Im Raume 1, rechts: Darstellung der Entwicklung des Baustiles der Renaissance in Abbildungen, das Heidelberger Schloß, Renaissance-Baudenkmäler aus Wels, Plastik.

An der Quermwand außen: Darstellung der italienischen und deutschen Malerei der Renaissance-Zeit. Reproduktionen nach Raffael, Tizian, Leonardo da Vinci, Dürer, Holbein dem Älteren und dem jüngeren, Schongauer, Grünewald, Albrecht, Altdorfer, Lukas Cranach.

2. Raum links: Ein Hinweis auf die Zeit der Reformation. Ablassbrief vom Jahre 1490, Bilder von Martin Luther, Willibald Pirckheimer, Philipp Melancthon, Selbstbildnis Albrecht Dürers, Bilder des Grabmales des Kaisers Maximilian I. in der Hofkirche zu Innsbruck, Abbildung aus dem Gebetbuche Kaiser Maximilians I. In der Ecke: Hornlaternen, angeblich aus dem Sterbezimmer Maximilians in Wels. Erinnerungen an den „Herzogsbrunnen“ in Wels, zwei Bleifiguren (Duelladpfeifer und Dufatenmännchen). Hinweis auf den Meisterlang: Bildnisse Hans Sachsens, Sprachmuster (seine Weihe zum Dichter in Wels). Hinweis auf die Entwicklung des kaufmännischen Betrie-

bes durch Reproduktionen von Flugblättern.

Im Hintergrunde dargestellt: Amtsstube des Stadtrichters Balthasar Bogessinger um 1590. Stuhl und Tisch, auf demselben eine Lutherbibel, eine sog. Turmuhr (vergoldet), im Hintergrunde eine Truhe mit dem Stadtrichterschwert und dem Stadtrichterstabe, Samtpolster mit den Stadttor Schlüsseln (sämtlich Originale).

An der rechten Seitenwand: Eine geätzte Solenhofenplatte mit einem Lobspruch auf den Rat der Stadt Wels von 1572. Weiterhin rechts ein Renaissance-Schrank.

C. Das Zeitalter der Gegenreformation und des dreißigjährigen Krieges.

Der Absolutismus.

Quermwand außen: Die Porträts der habsburgischen Herrscher, Mathias und Ferdinand II. mit ihren Gemahlinnen (Trachtenbilder). Späte Renaissancebauten aus Wels, darunter die beiden Stadtbrunnen. Stiftungstafel des Christof Weiß und seiner Gemahlin Felicitas, geborenen Alt von Altenau (Tochter des Salzburger Erzbischofs Wolf Dietrich). Darstellung der niederländischen Malerei, Bilderkopien nach Rubens und Rembrandt, zugleich Trachtenbilder. Die Entwicklung der Barocke, Muster früher Barockbauten von auswärts und von Wels.

3. Raum: Dargestellt: Kistlammer im Rathaus um 1626. Schwingfahne der Welscher Bürgerschaft zur Huldigung des Kaisers Mathias vom Jahre 1609. Darunter: Waffen, Hellebarden, Morgensterne aus dem Bauernkriege, Steinhombarde (besonders wertvoll), Geschenk des Kaisers Maximilian I. an die Stadt, Wallbüchsen. Rechts vom Fahnenkasten: ein Zweihänder (Flammberg), ein Luntengewehr; an der rechten Ecke beim Fenster: Werkzeuge für die Rechtspflege, Halseisen, Fuhseisen, „der Bod“, daneben Hellebarden, wie sie später zum Nachwächterdienste verwendet wurden. Darüber ein Nachwächtertutorn.

Links an der Wand: Eine Armbrust mit Pfeilen; in der linken Ecke: Darstellung: Bürgerliche Küche um 1650 mit Einrichtung, Dreifüße, Spanleuchter u. s. w. An der Wand: Eine alte, „reisende“ Uhr (im Gegen-

sake zur Sanduhr). Das neue Leben: Kinderwiege, Darstellung einer üppigen Schmauserei dieser Zeit (Jordaens, das Bohnenfest), darunter Tabelle: Darstellung des wirtschaftlichen Niederganges.

D. Das Zeitalter des aufklärten Absolutismus.

4. Raum: Dargestellt: Kabinett des Bürgermeisters Joseph Anton Benrath um 1755. Vor dem Eingange die sogenannte Bürgermeisterstänke, mit dem gräflich-Salburgischen Wappen. Im Raume Einrichtung des bürgerlichen Rokoko, ein Tabernakelkasten, daneben eingelegte kleine Truhe, daneben Spinnrad, Roden und Saispel, oben die Bilder der Kaiserin Maria Theresia und des Franz von Lothringen.

Gegenüber als Hauptbild die Bürgermeisterstochter Katharina Beirath, Delbild des Steyrer Malers Georg Morzer; rechts und links daneben kleine Gobelins unter Glas, darunter auf dem Tischchen eine Rokokogruppe (Wiener Porzellan, neuer Abguk), links davon beim Fenster eine Krippe, rechts davon Spiegel und kleiner Stih: Mozart Vater mit seinen Kindern, weiter rechts ein Barometer des „Mathematikus“ Josef Wbl in Wels, in der rückwärtigen Ecke Jagdausrüstung.

An der Querwand außen: Links zwei Photographien des ehemaligen, vom Welsler Maler Heindl ausgeführten Deckengemäldes im Welsler Rathaus. Abbildungen von Welsler Rokobauten. Abbildungen von Schäferjungen und französischen Kupferstichen, Hinweis auf den Empire-Stil. Hinweis auf den Hochstand der klassischen deutschen Dichtung, Goethe und Schiller. Hinweis auf das goldene Zeitalter der Musik; Bilder der Oesterreicher: Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig Beethoven und Franz Schubert.

In der Mitte oben ein französischer Requisitions-Schein vom Jahre 1809, „Place de Wels“! Bilder aus der Zeit der Freiheitskriege; Ludwig Jahn, Moritz Arndt, Theodor Körner. Die Entwicklung der sogenannten Biedermaierperiode, Bilderreproduktionen nach Schwind, Waldmüller und Spitzweg. (Trachtenbilder).

E. Das Zeitalter des Polizeistaates.

5. Raum. Dargestellt: Wohnzimmer der Frau Anna Maria Arafowicher, geborenen von Fernstein, um das Jahr

1840, mit Einrichtung aus der Biedermaierzeit. Links an der Wand Oelporträts des Auerspergischen Hofrates Würsing und dessen Gemahlin (letzte in Empiretracht). Stillhouetten, Miniaturen, Daguerotypen der Familien Schmierdorfer und Arafowicher. An der rechten Wand: Kommode mit Aufsatz und zwei Vitrinen samt auserlesenen Stücken der vom Landesarchivdirektor Dr. Ferdinand Arafowicher dem Museum gespendeten Biedermaiersammlung. In der Mitte oben eine Tuschezeichnung eines Pferderennens in Wels, von dem Welsler Maler Josef Sterrer. Besonders hübsch auf der rückwärtigen Vitrine die Uhr mit Darstellung der heiligen Alliance.

F. Die konstitutionelle Monarchie.

Querwand oben: Bronze-Relief-Porträt des Welsler Malers Adolf Obermüllner, das Delbild oberhalb des Fensters im Biedermaiertraume ist ein Original von ihm.

An der Querwand links: Reproduktionen nach Gemälden aus der Zeit nach 1850 (Anselm Feuerbach, Thumann, Gabriel Marx, Defregger, Grünner, Richter, Wilhelm Leibl, Franz Lenbach, Adolf Menzel).

An der Querwand rechts: die Wiener Maler Lafart, Zetsche, Karl Sterer, Maximilian Liebenwein.

An der Querwand Mitte: Hinweis auf die Zeit des deutsch-französischen Krieges und der deutschen Eingung. Bild Bismarcks. Reproduktion nach Werner, die Krönung Kaiser Wilhelms I. in Versailles. Bilder: Grillparzer, Richard Wagner, Anton Bruckner.

Raum 6: Zur Erinnerung an den Bürgermeister Dr. Johann Schauer. (Bürgermeister von 1887—1914). Hinweis auf das Entstehen der Vereine: des Turnvereines, der Feuerwehr, des Gesangsvereines, Bild: Die Pferdebahn von Budweis nach Gmunden, die Elisabeth-Westbahn. Die Lokalbahn. Der erste Postkasten. Die öffentliche Beleuchtung (Petroleum, Gas, Elektrizität). Links auf dem Tische Feuerwehrdiplome des Dr. Schauer und des Franz Holzer. Bautenbilder. Der sogenannte altdeutsche Stil. Tabellen: Die Bevölkerungsbewegung. Die Entwicklung der Industrie im Stadtgebiet. Büste Franz Stelshamers. Rechts: Ueber dem Schreibtische Bild der Enthüllung des

Kaiser Josef-Denkmales, rechts davon Bild des Stadtrates Dr. Franz v. Benad, des Schöpfers des Museums, links davon Bild des Landesarchivdirektors Dr. Ferdinand Kradowiz, des Förderers des Museums. Abschluß zu äußerst rechts: Reproduktion: Franz Stud, Der Krieg. Die bauliche Entwicklung der Stadt.

In der Mitte des Saales: Gruppe von Waffen und Fahnen, zum meist aus dem Besitze der Bürgergarde. In der Mitte die Fahne (Schwarz-rot-gold) der Nationalgarde vom Jahre 1848.

Saal III: Der Rundgang beginnt an der Wand gegenüber der Eingangstüre nächst dem Hoffenster. Man wendet sich stets nach rechts.

III. Wels in vorgeschichtlicher und römischer Zeit.

Die vorgeschichtliche Zeit.

Schaukasten Nr. 27 u. 28. Oben im Schaufenster unter Glas: Fundkarte von Oberösterreich. Werkzeuge der älteren Steinzeit (Kopfen) und der jüngeren Steinzeit (Originale aus Wels und Umgebung). Bildmäßige Darstellung von Werkzeugen, Gefäßen und Kunstserzeugnissen. (Die Venus von Willendorf, N.-De.). Das Bronzezeitalter: Abbildungen von Waffen, Geräten und keramischen Produkten. Drei Original-Bronzebeile aus Wels. Die Hallstatt- und Latene-Periode: Eine Reihe von Abbildungen, ein Töpfchen aus Wels. Tongefäß-Scherben aus Hallstatt.

Die Stadt zur Römerzeit. Etwa 15—450 n. Chr. Colonia Aurelia Antoniniana Divi-laba.

Schaukasten der gleiche wie oben: Auf der Pultfläche Nr. 27: Steletteile aus römischen Gräbern.

Ein Bild durch das Fenster in den Hof: Große Steinsarkophage.

Sodann Gebrauchsgegenstände aus Bein und Elfenbein: Haarnadeln, Rechensteine (calculi), Werkzeuggriffe, Messergriff mit persischer Inschrift: Cebotoke = der vom Lebenspender, d. i. Mitras Geschenke. Bernstein Schmuck, Tierische Knochen, Geweihe, Gehörne, Muschelschalen! Unten offen im Schaukasten: Zahlreiche Stücke von Wandverputz mit Malerei.

An der Wand, rechts von der Türe: Bruchstücke von Inschriftsteinen, darunter wohlherhalten die Grabinschrift der Soldatenfrau „Ursa“, „einer gläubigen Christin“.

Schaukasten Nr. 29 und 30: Links im Schaukasten oben: Gefäße und kunstgewerbliche Gegenstände aus Bronze, ein Falke ägyptischer Herkunft und Figurales. In der unteren Ecke: 2 Reste von römischen Militärdiplomen aus der Zeit Neros und Trajans. Rechts im Schaukasten oben: Eine römische Bronzebüste, Erzeugnis bester Kunst. Daneben Gold-Fingerring und goldener Anhänger. Pult des Schaukastens von links beginnend: Bronzeschlüssel, Lampen, Gloden, verschiedene Werkzeuge, Pinzetten, Schreibgriffel, Beschläge aller Art, Knöpfe, Armbänder, Fingerringe, Fibeln aus Bronze, darunter eine, das Rad darstellend.

Im unteren Raume des Schaukastens: Bruchstücke von Mosaikfußböden.

Diesem Schaukasten gegenüber in einem Bleisarge das Skelett eines Römers. (Ziegelei in Wiesel).

Schaukasten Nr. 31: Eisengeräte: Von links nach rechts: Ein Lampenträger, Ringe, Ketten, Nägel, Werkzeuge aller Art, Schreibgriffel, Messer in verschiedenen Formen, Schwerter, Lanzenspitzen, Pfeilspitzen, gruppenweise geordnet: Bestandteile von Türschlössern (Kegel und Schlüssel). Eine ausführliche Beschreibung ist den Gegenständen beigelegt.

Oberhalb des Schaukastens: Bildliche Darstellung: Die Trachten in römischer Zeit. Ein Römer in der Toga, ein Römer in der Tunica, ein römischer Legionskrieger, ein Krieger mit Wappenstein, ein vornehmer Germane.

Schaukasten Nr. 32 und 33: Oben bildliche Darstellung der Grabung bei Wiesel mit den Resten der römischen Befestigungsanlage, Wehrgang, Mauer und Gräben. Daneben: Haupttypen der römischen Tongefäße.

Im Pult des Schaukastens: Bruchstücke von römischen, verzierten Sigillatagefäßen nach Erzeugungsort und Töpfen geordnet, beginnend mit dem Zeitraum um etwa 15 n. Chr. Geburt. Besonders interessante und seltene Sammlung.

Unten offen im Schaukasten: Bruchstücke aus Stein, Skulptur-

ren, zumeist aus der Umgebung des Meilensteines aus der ehemaligen Hemmerfabrik.

Schaukasten Nr. 34 und 35: Links vorher an der Wand ein Holzpfeiler römischer Herkunft von einer Brunneneinfassung aus dem Bahngelände in Mähren. Oben im Schaukasten bildliche Darstellung des römischen Hauses, römischer Geräte, des Bronzepferdes, das im Jahre 1756 in der Traun gefunden wurde. Dazu Vergleichsbild des antiken Marc Aurel-Denkmales auf dem Kapitolsplatz in Rom. Abbildung des erwähnten römischen Meilensteines, der sich im Vorraume des Museums befindet.

Unterhalb der Abbildungen Erzeugnisse aus Glas, Flaschen, Armringe aus Glas, Perlen und Libationsgefäße, sogenannte Tränentrüglein.

Im Vult des Schaukastens: Fortsetzung der Sammlung verzierter Sigillata, reichend bis Ende des 4. Jahrhunderts.

Rechts vom Schaukasten: An der Wand der Stadtplan mit Einzeichnung der römischen Stadtmauer und der mittelalterlichen Stadt.

Zwischen den Fenstern: Skulptur, Löwe, vom Ammerhause, Westbahnstraße.

Langer Schaukasten in der Mitte Nr. 36—38: (Die offene Tür im Rücken.) Oben: Urnen vom 1. bis 4. Jahrhundert aus römischen Brandgräbern. Unterhalb derselben Bruchstücke von Reibschüsseln mit Töpferstempeln. Innen unter Glas: Verschiedene Koch-, Speise-, Trink- und Vorratsgefäße aus Ton, darunter Muster von Sigillata-Geläut. In der untersten Reihe Tonlampen zum häuslichen Gebrauch und zur Totenpflege.

An der Schmalseite des Schaukastens gegen den Hof: Frauenbüsten aus weißem Ton, als Grabbeigaben und Anderes.

An der anderen Längseite des Schaukastens: von links nach rechts. Oben unter den Urnen: Reste von Amphoren, Webstuhlgewichte, Heiziegel, Mauerziegel, auch solche mit Regionsstempeln.

Unter Glas von links nach rechts: Teller aus Ton und Bruchstücke von solchen, Dedel.

Unter Glas zu unterst von links nach rechts: Ein Ruchenmodell, ein Ton-

lampenmodell, Räuchergefäße, Miniaturgefäßen als Grabbeigaben, Tiere und Puppen als Kinderspielzeug.

Schaukasten Nr. 39—42: Auswahl aus der Münzensammlung.

Ferdinand Wiesinger
(Wels).

....

Das oberösterreichische Denkmalarchiv.

Nur wenige dürften wissen, daß es in Oberösterreich ein Denkmalarchiv gibt und wieder nur ein Teil von ihnen, was seinen Inhalt ausmacht und wozu es dient. Da es jedoch eine öffentliche Einrichtung ist und nicht bloß von allen an der sichtbaren Kultur unseres Landes interessierten Kreisen der Bevölkerung benützt werden kann, sondern unter den heutigen Zeitverhältnissen notwendig auf ihre Unterstützung angewiesen ist, so erscheint es an der Zeit, einmal auch öffentlich darüber zu berichten.

Das Denkmalarchiv ist eine Sammlung von bildlichen Wiedergaben der Denkmale unseres Landes Oberösterreich; hauptsächlich der Kunstdenkmäler im weiteren Sinne des Wortes, aber zum Teile auch der Naturdenkmäler, wenn auch die letzteren nicht systematisch bisher gesammelt wurden. Man darf dabei aber nicht an Originalwiedergaben denken, sondern an photographische oder gedruckte Reproduktionen. Nur die architektonische Aufnahmen (Grundrisse, Schnitte, Fassaden und Details) sind Handzeichnungen.

Das Denkmalarchiv befindet sich beim Landesdenkmalamt (Linz, Klammstraße 9) und wurde mit diesem im Sommer 1913 als Filiale des Bundesdenkmalamtes in Wien errichtet. Da es einen untrennbaren Bestandteil des Landesdenkmalamtes bildet, wird es auch vom Landeskonservator verwaltet. Seine ursprüngliche und Hauptaufgabe besteht darin, die Verwaltung der Denkmalspflegeaufgaben vielfach überhaupt erst zu ermöglichen, weiters aber sie auch zu erleichtern und zu verbilligen, da dadurch sehr viele Besichtigungen an Ort und Stelle, die viel Zeit und jetzt auch sehr viel Geld kosten, erspart werden können. Darüber hinaus dient es aber auch allen auf dem Gebiete der Kunstgeschichte, Denkmalpflege, Heimat- und Volkskunde unseres Landes geistig wie